

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

9 Nach wie vor ein Idol

Es war im Sommer 1962 - ich war fast 12 Jahre alt - und durfte - mehr oder weniger selbstständig - am Sonntagnachmittag auf den Sportplatz zum FC.

Der FC Dunningen spielte damals in der B-Klasse - das war die zweitunterste Spielklasse, die in unserer Region aktiv war. Dies war zugegebener Maßen nicht sonderlich weit oben, hatte dafür aber vier entscheidende Vorteile:

- 1.) Es konnte nicht mehr viel weiter abwärts gehen
- 2.) Es war ständig genügend Luft nach oben
- 3.) In dieser Spielklasse war der FC zumindest immer im vorderen Drittel.

Außerdem war dies

- 4.) jährlich erneut Ansporn, ganz bestimmt im nächsten Jahr aufzusteigen.

Insofern war dies wie in jener Kneipe, in der der Wirt jeden Abend das vielversprechendes Plakat ins Fenster hängte: "Morgen Freibier", was also für jeden Folgetag neue Kunden anlockte, die dann feststellen mussten, dass es besagtes Freibier ... eben erst morgen - geben wird.

Eine der tragenden Säulen jener B-Klassen-Mannschaft, die ich damals vergötterte, war *da Alt* - also der Walter Mauch mit dem Hausnamen *Manges* - und von den drei Manges'a-Buaba war er der Älteste, was ihm den fast ehrfürchtig zugedachten Titel *da Alt* einbrachte.

Da Alt ... war nun wirklich der Recke im Abwehrzentrum des FC - um ihn herum versammelte sich die Hintermannschaft, er jedoch war der Takt- und Tonangeber - und ganz sicherlich ein Vorbild für seine Nebenleute.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Gespielt wurde damals noch im sogenannten *WM-System* - also zwei Verteidiger - davor drei Läufer - einer rechts - einer links - und dazwischen: der Mittelläufer.

Die zwei Außenläufer waren vorwiegend mit defensiven Aufgaben bedacht - vergleichbar mit dem heute üblichen *Sechser*. Im Grunde spiegelverkehrt davor agierte die Offensivabteilung - außen zwei Sturmspitzen, die an den Flügeln klebten - in der Mitte ein bulliger Mittelstürmer - sozusagen das Gegenstück zum Mittelläufer - dahinter die Halbstürmer - offensiv ausgerichtet - vornehmlich als Vorlagengeber für die Sturmspitzen vorgesehen.

Dem Mittelläufer kam eine zentrale Bedeutung zu - er war der Chef der Abwehr; idealer Weise - und beim FC Dunningen war dies so - einen Kopf größer, spurt- und gedankenschneller, kräftiger als seine Nebenleute. Da Alt war auf jeden Fall sehr schlagsicher - sehr kopfballstark - und ausgesprochen konditionsstark.

Kriegsentscheidend war oft, ob er sich gegen sein Pendant - den gegnerischen Mittelstürmer - durchsetzen konnte. So war das Duell *Mittelläufer / Mittelstürmer* oft der Kampf der Giganten - die beiden suchten sich - und gingen wie die Stiere aufeinander los! Der Stärkere soll gewinnen!

Und für die damalige B-Klasse konnte festgehalten werden: Es gab nur wenige Mittelstürmer, die den Alten übertrumpften, insofern war er schon der Garant dafür, dass der FC jedes Jahr unter den ersten drei Mannschaften rangierte, wenn er auch wiederum damit leben musste, wahrscheinlich erst nächstes Jahr aufzusteigen.

Umso mehr ist es aber verständlich, dass da Alt nicht nur Vorbild für seine Mitspieler war, sondern dass er von uns ganz jungen Fans als Idol verehrt wurde.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

An diesem Sonntag im Sommer 1962 war kein Rundenspiel, sondern Fußballfest - aus diesem Anlass fand ein sogenanntes *Propagandaspiel* statt: der FC Dunningen hatte zu einem Freundschaftsspiel einen höherklassigen Gegner zu Gast.

In diesem Jahr war dies die erste Mannschaft des FV 08 Rottweil, die spielten damals sogar in der 1. Amateurliga - das war schon eine echte Attraktion.

Die entscheidenden Akteure beim FV 08 Rottweil hießen Scheible, Schneider, Schreiber, 2x Perschke (davon war einer auch ein Boxer) - und eine ganze Auswahl von Gebrüdern Trempeck (davon gab es fünf - Horst, Heinz, Günther, Werner und Hubert - wovon meines Wissens im besagten Match nicht alle gespielt haben). Spielführer war selbstredend auch einer der Trempeck-Brüder - Mittelstürmer und Torjäger war der Siegmar Plonka.

Wir - die jugendlichen Fans des FC - und vor allem des *Alten* freuten uns darauf, dass der Alte heute endlich mal einen adäquaten Gegenspieler vor die Flinte bekommen würde.

Nun - die erste Viertelstunde verlief auch noch ganz gut. Der FV 08 Rottweil tastete zunächst mal den Gegner ab - die Trempeck-Brüder ließen den Ball in ihren Reihen laufen - die Perschke's sicherten nach hinten ab - aber wo war eigentlich der gefürchtete Torjäger Plonka? Der fiel überhaupt nicht auf - wenn überhaupt - dann *schlich* er sich eher in Richtung Dunninger Strafraum - in Wahrheit *testete* er, wie er diesen bulligen, kampfstarken Mittelläufer überwinden konnte.

Ob dieser zurückhaltenden Spielweise war *da Alt* eher verwirrt: entgegen den ansonsten üblichen Stierkämpfen suchte sein heutiger gegnerischer Mittelstürmer nicht das Aufeinanderprallen - den absoluten Kampf Mann gegen Mann, wo man sich beweisen konnte.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Was bloß machte dieser Kerl denn? Wo bleibt er denn - traut er sich nicht??? Der Plonka zog sich zurück - der ließ sich ins Mittelfeld zurückfallen, spielte dort fast unbedeutende Kurzpass-Spiele mit der Auswahl von Trempeck-Brüdern, war Ideengeber, Taktgeber, setzte Trempecks und Perschkes anstatt sich selbst in Szene.

Dann aber ... folgte der Anfang vom Ende: Irgendwann war dem *Alten* dieses nutzlose Herumstehen zwischen seinen beiden defensiven Außenläufern - dieses Abwarten, dass endlich mal der gefürchtete Mittelstürmer auftauchte - zu langweilig; herumstehen und abwarten - das war ohnehin nie seine Sache.

Sein Schicksal war damit besiegelt ... er verließ seinen Herrschaftsbereich - die zentrale Spielfläche bis 25 Meter vor dem von ihm zu verteidigenden Tor.

In Höhe der Mittellinie fand er ihn dann - *seinen* gegnerischen Mittelstürmer. Nur darauf hatte dieser gewartet! Als der Walter in seinem Rücken auftauchte - spielte er einen unbedeutend anmutenden Querpass auf einen der Trempeck-Halbstürmer. Mit dem Abspiel sauste er blitzartig in die Gasse - wohin er ebenso blitzartig wieder angespielt wurde. Die Zentrale - die Mitte - war jetzt verwaist - er konnte locker 20 - 25 Meter mutterseelenalleine auf das Dunninger Tor zulaufen. Als der *Alte* begriff, dass er dem Mittelstürmer hinterherlaufen sollte, obwohl in dieser ja gar nicht ausgespielt hatte, war er auch schon ausgetrickst.

Dieser Rottweiler Mittelstürmer hatte ihm übel mitgespielt - und lief alleine auf den Dunninger Torwart zu; im Tor stand damals schon - und noch mindestens 10 Jahre danach, der Hermann Kleiner - der damalige Kronenwirt - genannt der *Beizer*. Der war machtlos - ob dem alleine auf ihn zulaufenden routinierten Stürmer.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Wunderschön: beim im Zuge meiner Recherchen geführten Telefonat mit dem Günther Trempeck schilderte mir dieser, wovon die Rottweiler insbesondere mächtig beeindruckt waren:

- zum Einen von der - trotz hoher Niederlage - guten Atmosphäre und Stimmung in der Dunninger Mannschaft
- zum Anderen aber von einem Dunninger Zuschauer - der im wahrsten Sinne des Wortes alle überragte. Dies war der *Walter Straub*; damals über die Ortsgrenzen hinaus bekannt als *d'r lang Dunninger*. Walter Straub war seinerzeit mit einer Körpergröße von 2,38 Metern der größte oder besser längste Mann Europas. Er war während seines Lebens (1925 - 1986) sowohl für die Firma Schneider-Minen aus Tennenbronn als Werbeträger tätig - längere Zeit war er auch für den international agierenden Zirkus Krone als Artist in der ganzen Welt unterwegs.

Er war trotz des Handicaps Riesenwuchs ein immer zu Späßen aufgelegter Mensch. Bei jenem Spiel flößte er den Rottweiler Spielern mächtig Respekt ein, indem er ihnen drohte: "...kommt ihr nur raus nachher..." ! Dies hinderte den FV 08 aber nicht daran, den FCD gnadenlos auseinander zu nehmen.

Da der Straub'a Walter nur wenige Meter von meinem Elternhaus entfernt wohnte, hatte ich viele Begegnungen mit ihm. Unvergessen ist für mich, wenn er bei uns am Haus vorbei lief - und er aufgrund seiner Körpergröße sich am Fenstersims unseres Wohnzimmers im ersten Stock anlehnen, anklopfen ... und hereinschauen konnte.

Das geschilderte Fußballspiel endete in einer Größenordnung von 1:7 oder gar 1:8 für Rottweil, fünf Tore erzielte der Siegmar Plonka, allesamt auf dieselbe spielerisch einfache Weise - und ohne den *Alten* mal wirklich auszuspielen - welche bittere Erfahrung für diesen - und welche Enttäuschung für uns - seine Fans.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Aber für uns der Gewinn der Erkenntnis: Das Spiel Fußball müsste eigentlich Kopfball heißen, weil: man spielt es eben nicht nur mit den Füßen - sondern vor allem mit dem Kopf!

Selbstüberschätzung!

Viele Jahre später - im Herbst 2019 hatte ich eine weitere Begegnung mit dem Manga'sa-Walter, die mir in Erinnerung verbleiben wird.

Eine meiner Schwestern wohnte dort im Pflegeheim in Dunningen. Bei einer meiner Besuche stellte ich fest, dass auch *da Alt* Bewohner dieses Pflegeheimes ist.

Der nachfolgende Beitrag ist in weiten Teilen auch Bestandteil eines von mir gefertigten Reports über die Westweg-Wanderung, die meine Frau und ich im Jahr 2008 unternommen hatten.

Ich hatte dort meinen Wanderberichten immer Episoden aus meiner Jugend angehängt. Ich freute mich sehr, den Manges mal wieder zu treffen - und ich hatte das Gefühl, er freute sich ebenfalls, mich mal wieder zu sehen. Ich übergab ihm damals eine Ausfertigung meines Berichtes - und sprach diesen mit ihm sogar in wesentlichen Teilen durch.

Diese meine Story datiert aus dem Herbst 1967; für meine damalige A-Jugendmannschaft stand am Samstagnachmittag ein Pokalspiel auf dem Spielplan - gegen Irslingen - dies war ein kleines Dorf im Kreis Rottweil mit damals gerade mal 600 Einwohnern. Da waren wir in unserem Dunningen mit mehr als 2.500 Einwohnern natürlich gefühlt die Großen.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Am Vorabend des Pokalkampfes schlitterten wir in der Ratsstube in eine feucht-fröhliche Feier, das war damals mit Gesang, Humpentrinken und ähnlich üblen Spielen verbunden.

Unsere - aus sportlicher Sicht - vollkommen unangebrachte Feier wurde vom Stammtisch des Lokales - dort vor allem vom Manges - betont kritisch beobachtet.

Beim Spiel am nächsten Tag gab es ein böses Erwachen. Die vermeintlich kleinen Irslinger hatten mindestens 3 bis 5 überdurchschnittlich gute Spieler in ihren Reihen - und unsere körperliche und geistige Beweglichkeit war - wohl auch aufgrund der Feier vom Vorabend - gelinde gesagt nicht optimal.

Kurzum: unser Pokalfight ging in die Verlängerung - ich möchte auch lieber gar nicht mehr wissen, wie das abschließende Elfmeterschießen endete. Zu deutlich ist mir aber noch in Erinnerung, dass ich in der Verlängerung mehr oder weniger ausgefallen bin, weil mich ständig Krämpfe plagten - ein klares Zeichen für Konditionsmängel.

Und noch deutlicher weiß ich, dass damals das sportliche Vorbild Manges, der unsere Spielkünste kritisch betrachtete - in den Platz hineinrief: "wenn mer nur au beim Saufa - da Krampf kriaga dät..." (übersetzt: wenn man nur auch beim Saufen den Krampf bekommen würde")

Welche Schande für mich! Ein Erlebnis, das ich durchstehen musste, das nicht angenehm, aber lehrreich war!

In unserem - im Herbst 2019 - geführten Gespräch hielten wir übereinstimmend fest, dass auch jetzt noch gilt, dass man seine Aufgaben nie lässig angehen - und sie nie unterschätzen sollte.

50 Anekdoten - rund um 100 Jahre FCD

Er - der Manges - hatte dies nie gemacht. Im Fußball - wie auch in seinem richtigen Leben - hat er immer gearbeitet, gekämpft; er machte keine halben Sachen, ein *bisschen schwanger* gab es für ihn nicht. Er führte dort wörtlich aus: "... so hab ich das immer gemacht, aber jetzt kann ich nicht mehr".

Dies hörte sich an wie ..."...was soll ich noch hier - wenn ich nicht mehr arbeiten kann". Ich hatte das Gefühl, mit einem umsorgten Leben - ohne tägliche Arbeit, ohne Aufgabe - konnte er nichts anfangen; irgendwie kam er sich überflüssig vor.
Walter Mauch - der *alt Manges* verstarb Anfang 2020.